

„Tri am Trog“ feiert seine Premiere

Startschuss am Pfingstsonntag.

VON DANIEL HÜBNER

MAGDEBURG/VS. Sie trainieren dort auf dem Rad, sie laufen dort, und irgendwann „hatten mehrere Leute zur gleichen Zeit den Gedanken, wie großartig es doch wäre, in dieser tollen Location einen Triathlon zu veranstalten“, sagt Christian Gramm vom Riemer MTC. Das war nicht gestern, nicht vor ein paar Monaten, nein, ein paar Jahre ist diese Idee schon alt, ihre Umsetzung bedurfte einer langfristigen Vorbereitung. Und nun ist es vollbracht: Am Pfingstsonntag gibt es eine Premiere.

Supersprint in drei Etappen

Der 1. Magdeburger Triathlon am Trog geht ab 12 Uhr in seine erste Auflage. An und auf der Trogrücke. Rund um den Mittellandkanal. Eine einfache Organisation war es nicht. Eine Schwimmselzone musste gebaut werden, eine provisorische Brücke zwischen Kanal und Wechselzone musste installiert werden. Vor allem aber musste eine Einigung mit dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Magdeburg gefunden werden, um den Schiffsverkehr für drei Stunden zu unterbrechen. „Unser Konzept hat dem Amt gefallen, es war uns sehr gewogen“, erklärt Gramm, damit hatte der Riemer MTC grünes Licht, für den „Tri am Trog“, der kein normaler Wettbewerb, sondern ein Kampf in drei Etappen ist.



Christian Gramm und der Riemer MTC feiern am Sonntag die „Tri am Trog“-Premiere. FOTO: GRAMM

300 Meter Schwimmen durch die Trogrücke, neun Kilometer Radfahren, zwei Kilometer Laufen auf dem Wasserstraßenkreuz – und das dreimal in Serie ohne Pause. Das ist der Ablauf. Im vergangenen Jahr hat der Verein einen internen Testlauf gestartet, 40 Athleten waren am Start. „Ein paar Kilometer weiter wurde in Niegrupp geschleust, damit fiel der Pegel im Kanal um vielleicht einen halben Meter, da hat mancher so seine Schwierigkeiten“, erklärt der 57-jährige Gramm aus der praktischen Erfahrung. Und selbst die Leiter an der mobilen Schwimmselzone erfuhr einen Bruch. Die Insel ist wiederum wichtig, um den Sportlern einen Ein- und Ausstieg zu ermöglichen. Entlang des stetigen Ufers ist das nicht möglich.

58 Athleten am Start

All die Erfahrungen sind in der Organisation eingeflossen, um den 58 Athleten, die bis Freitag gemeldet waren – der Riemer MTC hatte selbst ein Limit von 68 gesetzt – einen spannenden Wettkampf im Supersprint, der seit 2017 auch in einer internationalen Serie unter dem aktuellen Titel „Supertri“ absolviert wird, zu ermöglichen. Und der Riemer MTC, so schreibt er auf seiner Homepage, ist sich sicher: „Der Triathlon am Trog hat das Zeug zum Klassiker!“



Hatten allen Grund zum Jubel: Der TuS 1860 hat zum dritten Mal seit 1990 den Stadtpokal gewonnen – einmal triumphierte die zweite, zweimal die erste Mannschaft. Nach erfolglosen Wochen in der Landesklasse sorgten zwei Treffer in den letzten 15 Minuten für den wichtigsten Sieg der Saison. FOTO: EROLL POPOVA

Später Schuss ins Glück

Der TuS 1860 bezwingt im Stadtpokal-Finale den SSV Besiegdas. 435 Zuschauer sehen jede Menge „Rasenschach“ und den Jubel der Neustädter, die sich ein versöhnliches Saisonende bereiten.

VON KEVIN GEHRING
UND DANIEL HÜBNER

MAGDEBURG. 435 Zuschauer waren am Freitagabend ins Stadion Seilerwiesen gekommen, um ein Finale ohne echten Favoriten zu sehen. Sie sahen dann eine offene Partie mit wenigen Chancen, sie sahen drei Tore, sie sahen einen jubelnden und erleichterten Landesklasse-Vertreter TuS 1860, der mit zwei späten Treffern die Partie drehte. „Zwei mehr als unglücklichen Treffern“, wie Maximilian Räcke, der Trainer des geschlagenen SSV Besiegdas bemerkte.

Die Fans des unterlegenen Stadtoberligisten hatten ihren ganz eigenen Humor zum Ausdruck gebracht, als sie vor dem Anpfiff ein Schild mit der Aufschrift „Rasenschach“ präsentierten. Die letztlich besseren Züge zum Matt setzte TuS beim 2:1 (0:0)-Sieg, mit dem sich die Elf von Trainer René Angerer selbst ein versöhnliches Saisonende bereite. Nach Wochen der Lethargie beider Teams in ihren Ligen – bei beiden war bekanntlich alsbald die Luft in dieser Saison raus – schafften die Neustädter den späten, aber glücklichen Lucky Punch im Kampf um die Trophäe. Die zweite nach elf Jahren. Angerer hatte einst mit dem HSV Medizin zweimal den Cup gewonnen, weshalb der 48-Jährige lachend feststellte: „Ich kann Pokal!“

Nach einer Anfangsphase mit vielen Fehlern und Ballverlusten



Owen Iyamu (r./gegen Marc Maurice Hagemeister) erzielte sieben Minuten vor Schluss den Siegtreffer für die Neustädter. FOTO: EROLL POPOVA

sahen die Zuschauer in der 19. Minute den ersten guten Abschluss von Felix Reuper, der 22-Tore-Mann der bisherigen Landesklasse-Saison, der erstmals für den TuS in eine gute Schussposition kam, den Ball aber knapp am Tor vorbei setzte. Reuper hatte auch die zweite gute Möglichkeit die Neustädter, erneut in freier Schussbahn, Besiegdas-Keeper Marios Kolila konnte den Ball nur noch vorne abklatschen lassen, doch war kein TuS-Akteur zur Stelle. Die Cracauer indes sorgte vor allem nach Standards für Gefahr. Einmal fehlte dem völlig freistehenden Johannes Machner nach einer Ecke das richtige Timing beim Kopfball (24.), ein

anderes Mal hielt Robert Scharping aussichtsreich seinen Fuß in einen Schuss, doch der Ball ging knapp über das Tor von Tom Brachwitz, der kurz vor der Pause noch einmal gefordert wurde – diesmal parierte er gegen Felix Fiedler. „Es war das erwartete schwere Spiel, wenn ein, zwei Dinge nicht funktionieren, der Gegner nur gewinnen kann und auch noch in Führung geht, dann wird es extrem schwierig“, sagte Angerer.

Kurz nach der Pause nämlich musste sich sein 33-jähriger Keeper geschlagen geben: Erst zog Julius Blettner von der Grundlinie zur Mitte, dann bediente er den heranstürmenden Benjamin Kof-

mann zum 1:0 für Besiegdas. 49 Minuten waren gespielt – und TuS nun besonders gefordert. „Wir sind zu passiv geworden, und am Ende haben uns die Kräfte gefehlt“, stellte Räcke fest. In dieser offenen Partie traf Paul Niemann tatsächlich zum Ausgleich (76.). Nach einer Ecke drückte der 33-Jährige am langen Pfosten den Ball über die Linie. Angedeutet hatte sich der Treffer ebenso wenig wie die Führung für Besiegdas. Aber irgendwie war er die Initialzündung, die es bei TuS bedurfte, um gefährlich zu werden. Angerer: „Man hat gemerkt, jetzt ist der pure Wille da, das hat die Mannschaft gebracht.“

Denn als nur sieben Minuten später die Defensivabteilung des SSV einen langen Ball nicht klären konnte, durfte Owen Iyamu am Fünfer den zweiten TuS-Treffer erzielen, das Spiel damit drehen und letztlich den Stadtpokal mit seiner Mannschaft in den Abendhimmel recken. Und Kapitän Niemann sorgte sodann für einen Tabubruch, als er anwies: „Heute darf im Trikot getrunken werden.“

Statistik zum Spiel:
Besiegdas: Kolila - Machner, Meyer (72. Fuchs), Sperling, Fiedler (81. Dawoud), Steuer (88. Butani), Hagemeister, Blettner, Emmanuel, Scharping (69. Rathke), Kolbmann (90. Förster)
TuS 1860: Brachwitz - Fischer, Mahner, Simon, Niemann, Schulz (65. Rohde), Oeding, Hildebrandt, Iyamu (90. Dolke), Alhamad, Reuper (80. Wald)
Zuschauer: 435. **Referee:** Marmulla - Model/Stietzel - 4. **Offizieller:** Paul. **Tore:** 1:0 Kolbmann (49.), 1:1 Niemann (76.), 1:2 Iyamu (83.)

Schaak vor der Regen-Premiere

Letzte Rennen vor der Sommerpause: Nascar-Serie macht in Brands Hatch Station.

VON DANIEL HÜBNER

MAGDEBURG. Dominique Schaak ist am Donnerstagmorgen in London gelandet und von einem sehr englischen Wetter empfangen worden. Es hat geregnet. Und mit jenen Tropfen ist er im Rückblick auf seine bisherige Karriere in der europäischen Nascar-Serie zur Erkenntnis gekommen, noch nie ein Rennen im Regen absolviert zu haben. Diese Premiere könnte ihm an diesem Sonnabend im ersten Lauf auf der dritten Saisonstation bevorstehen. Nässe soll dann nämlich Programm sein, so die Prognose, wenn um 16.45 Uhr der erste der beiden Läufe auf dem Indy Circuit in Brands Hatch gestartet wird. Das zweite Rennen am Sonntag beginnt um 16.55 Uhr. Der Magdeburger weiß: „Beim kleinsten Fehler kann es turbulent werden.“

Brands Hatch ist Schaaks absolute Lieblingsstrecke. „Sie hat kurze Geraden und nur sechs Kurven, da lässt es sich schwer überholen.“ Ein Kollege aus seinem bremotion-Team aus Frankfurt am Main hat es



Dominique Schaak in Brands Hatch eine Rutschpartie. FOTO: ALEX AHRENS

ihm mal so erklärt: „Entweder wird es ein total langweilig.“ Wenn alle nur freundlich hintereinander fahren. „Oder es leistet sich einer einen Aussetzer, dann könnte eine ganze Fehlerkette aktiviert werden.“ Entscheidend dabei auf den 31 Runden a 1,929 Kilometer ist vor allem Kurve eins.

„Da geht es stark bergab, da wirken extreme Kompensationskräfte. Und nach der Kurve geht es so gleich wieder bergauf“, malt

Schaak das Profil vor seinem geistigen Auge. „Aber das ist spannend, das macht Spaß.“ Wie das ganze Event in Brands Hatch, wo im vergangenen Jahr zirka 40.000 Zuschauer kamen, wo für die Fahrer der rote Teppich ausgerollt wird und es Konfetti für sie regnet. „Die Rennen sind in einem großen Festival eingebettet“, berichtet Schaak.

Vergnüglich möchte er dann am Montag aus Brands Hatch wieder abreisen. Im Idealfall mit zwei

Podesträngen in der Master-Championship, in der sich die Ü-30-Fraktion bättelt, und mit zwei Top-Ten-Platzierungen im Zieleinlauf, die ihn auch in der Gesamtwertung nach vorne spülen würden. Aktuell ist er in dieser Zwölfter. „Das Auto hat in diesem Jahr die Pace, um regelmäßig unter die besten zehn zu kommen“, erklärt Schaak. Dazu muss der 34-Jährige mit seinem Chevrolet Camaro bereits im Qualifying ein entsprechendes Resultat vorlegen. Schaak: „Das Qualifying ist extrem wichtig.“

Sollten sich seine Wünsche erfüllen, kann er entspannt in die Sommerpause gehen, die sich um zwei Wochen verlängert. Denn das Rennen in Venray (Niederlande), das einzige in der Serie im typischen Nascar-Oval, fällt aus, nachdem die Raceway-Verantwortlichen den Termin für den Nachweis erfüllter Sicherheitsvorgaben verpasst hat. „Das ist schon schade“, erklärt Schaak. Dafür fährt er zwei Tage ins tschechische Most, um zu testen. Am 30. August geht dort die Serie in ihre vierte Runde.

In Kürze

TISCHTENNIS

Medizin spielte zuerst in der Regionalliga

MAGDEBURG/VS. In all der Euphorie über den Aufstieg der TTC Börde in die Regionalliga Süd ist letztlich ein Fakt untergegangen: Die Stadtfelder sind nämlich nicht, wie berichtet, die erste Magdeburger Mannschaft, die sich mit der Konkurrenz in der vierthöchsten Spielklasse misst. „Der HSV Medizin hat bereits zwei Jahre in der Regionalliga gespielt“, berichtet André Nickel, Sportlicher Leiter der Abteilung Tischtennis im Verein, den Volksstimme-Artikel vom 4. Juni. Tatsächlich stand der HSV in den Saisons 2018/19 und 19/20 an der Platte in der Regionalliga Süd. Somit hat der TTC Börde den Aufstieg nicht als erstes Team der Landeshauptstadt, aber in der Vereinsgeschichte geschafft.

LEICHTATHLETIK

Kampf ums EYOF-Ticket

MAGDEBURG/VS. Für die jungen Damen des SCM geht es an diesem Sonnabend um den Start bei den Europäischen Jugendspielen (EYOF): Annabelle Lück und Hannah Kaczmarek über 100 Meter, Sophie Liesigk über 400 Meter und Valentina Krug im Weitsprung wollen bei der DLV-Gala der U 18 in Wetzlar das Ticket nach Skopje (Nordmazedonien/20. bis 26. Juli) lösen. Lück hat die EYOF-Norm zuletzt in Dresden mit 11,81 Sekunden bereits einmal unterboten. Laut Nominierungsrichtlinien des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) kommen jene auf die Vorschlagsliste für die Spiele, die in Wetzlar als Beste in ihren Disziplinen und mit erfüllter Vorgabe abschneiden.



Julius Drachau und Youngsters-Trainer Christoph Theuerkauf. FOTO: EPO

Drachau wechselt nach Dessau

MAGDEBURG/VS. Sein Abschied ist schon lange bekannt, nun steht auch sein Ziel fest: Julius Drachau wechselt zur neuen Saison von den SCM-Youngsters zum Dessauer Roßlauer HV und wird künftig in der 2. Bundesliga um Punkte kämpfen. Damit setzt sich die Tradition der vergangenen Jahre fort, in denen sich Akteure aus der grün-roten Talentschmiede den Dessauern anschlossen. Drachau hatte beim DRHV bereits in der Saison 2023/24 per Zweitplatzrecht im Innenblock der Abwehr ausgeholfen. Nun ist der 21-Jährige, der zuletzt an einer Ellenbogen-Verletzung laborierte, wieder Teil des Dessauer Teams. „Es freut mich für Julius, dass er seinen Weg auf diese Weise weitergeht. Die zweite Liga ist der logische Schritt für ihn“, erklärte Youngsters-Trainer Christoph Theuerkauf auf der SCM-Homepage.

Drachau unterschrieb einen Zweijahresvertrag. Neben ihm verkündete der DRHV einen weiteren Zugang: Linkshänder Tomislav Jagurinoski (26), Nationalspieler Nordmazedoniens, wechselt vom Serienmeister und Pokalsieger Vardar Skopje nach Dessau und zum künftigen Trainer Vanja Radic.